Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 7 (1929)

Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 20. Dezember 1929. Preis 50 Rappen. VII. Jahrgang. — Nr. 12.

Der Bärenspiegel

Bernisch-schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift.
Erscheint Mitte jeden Monats.

Bundesratswahl.

Zeichnung von A. Lieber.

Bundes-Chrigel: Da möcht der Tüfel bal Chäser sy, we me nach allne Rezäpte schaffe söll.

Der Pullower.

Eine Weihnachtsgeschichte von Gr. Grundmann

My fror. Eigentlich heißt sie Mina. Aber da dies nach Herrschaftsköchin tönt, und Mina nicht mal weiß, wie man Salat kocht, heißt sie also My. Kurz, My fror und ich, der ich quasi ihr Onkel bin, versprach ihr, ihr zu Weihnachten einen Pullower zu schenken. Infolgedessen saß My plötzlich auf meinen Knien und küßte mich auf meine zarte Nasenspitze. Ach, Onkelchen, Oenkeletelein, was bist du für ein ganz lieber, guter, braver.... Sie zupfte mich am Ohrläppchen: aber weißt du, es ist erst in drei Tagen Weihnacht, da muß ich armes Häslein ja noch ganze zweiundsiebzig Stunden frieren, weißt du, ich meine — und wieder wurde mein Ohrläppchen bearbeitet — ich meine, man könnte vielleicht den Pullower gleich kaufen, und am Weihnachtsabend würde ich dir dann gleichwohl schön danke sagen... Was blieb mir anderes übrig, als nach solch logischer Auseinandersetzung My die dreißig Franken zu geben um den Pullower zu kaufen? — Am Abend kam My zurück: Ach, es ist sooo furchtbar schwer, etwas Passendes zu finden! Nicht wahr, der Pullower sollte doch zu dem Mauve-Plisse-Jupon passen. Gut. Beim A, da war einer, tip top, paßte in der Größe, aber er hatte einen Stich ins Rote, das sieht ordinär aus. Und dann war noch einer, der hätte in der Farbe gepaßt, aber der hatte einen Seidenfaden und das sieht gleich so aus als ob man gerne glänzen möchte, und das hat doch My beileibe nicht nötig, gell Onkelchen, ja und dann war noch ein dritter, aber der war viel zu weit für My's schlanke Taille, und dann und so und überhaupt.... Beim B, da wollte ich einen roten kaufen, weil ich dachte, in mauve finde ich doch keinen passenden, aber da fand ich, rot sehe zu meinen blauen Augen zu sehr nach Heilsarmee aus, da ging ich gleich wieder hinaus, und beim Y hatte ich mich entschlossen, einen stahlblauen zu kaufen. Einer, der war ganz nett, aber denke dir, Onkelchen, dreißig Franken, fünfunddreißig, wo du mir doch bloß dreißig geschenkt hast! Aber da war noch ein anderer, fabelvoll sag ich dir, mit hochgeschlossenem Kragen, silbergrau garniert. Wie Brigitte Helm sah ich darin aus. Kostet bloß neunundzwanzig Franken fünfundneunzig. Aber weißt du, da kriegte ich Bedenken. Meine grauen Schuhe sind ausgetreten, die neueren sind beige, die grünen passen auch nicht. So könnte ich ja den Pullower gar nie tragen, weil keine Schuhe dazu passen. Weißt du — und My saß wieder auf meinen Knien — es sollte grad noch mal Weihnacht sein, damit ich mir silbergraue Schuhe wünschen könnte! Hm? My zupfte mir meine Krawatte umständlich zurecht, fiel mir um den Hals, ach Onkelchen, Oenkeleteleinchen, ich hab dich ja sooo schrecklich lieb.... Kurz, My bekam weitere vierzig Franken, um die dazu passenden Schuhe zu kaufen.

Am andern Abend kam My heim, fiel halbtot in einen Sessel: Ach, ist das Leben schwer! Die Schuhe hab' ich gekauft, dann ging ich zu Y hin um den stahlblauen zu kaufen, da war er weg! Zehn Minuten vor mir verkauft, und zwar an ein Dienstmädchen vom Lande! Meine Freundin sagte, bei gekauften Pullowers müsse man das immer riskieren, ich solle doch einen stricken lassen, das sei individueller. Sieh, Onkelchen, nun hab ich Wolle gekauft, mauve mit einem Stich ins Rote, das ist pikant, und ein Seidenfaden drin, das wirkt disdinguiert. Jetzt muß ich's aber bei einer Frau stricken lassen, das dauert neun Tage. Stell dir vor Onkelchen, da hab ich ja zu Weihnachten gar keinen Pullower, ach — My sitzt auf meinen Knien — sag, bin ich nicht dein armes, erfrorenes Mäuslein, weißt du, wenn ich einen warmen weichen Mantel hätte, ungefähr so wie meine Freundin, dann müßte ich nicht erfrieren und dann hätte ich den Pullower auch nicht so nötig, siehst du, eigentlich hab ich mir überhaupt einen Mantel gewünscht, aber du wolltest absolut den Pullower schenken, da wollte die liebe kleine My nicht Onkelchens Freude verderben, bin ich nicht eine süße, kleine Maus? Ach, ich hab bei Z einen Mantel probiert, wahnsinnig elegant, ach Onkelchen, ich hab dich ja sooo schrecklich lieb....

Kurz, am andern Tag zog My aus, den Mantel zu kaufen. Am Abend kam sie strahlend nach Hause. Ach, Onkelchen, prachtvoll. Ich hatte eine Glanzidee! Plötzlich, wie ich bei Z den Mantel kaufte, sah ich ein Abendkleid, ein Gedicht, ein Traum, ein Märchenwunder, sag ich dir! Und wie ich's anprobierte, waren alle, vom Chef bis zum Liftboy, alle hingerissen. Weißt du, ich bin ein gar süßes, kleines Mäuslein, Mücklein, Pücklein, und weil ich doch morgen viele Gäste empfangen werde, sollte ich doch wirklich dieselben und besonders natürlich dich, mein einzig geliebtes Oenkeletetelein in einem Festgewand empfangen können. — My saß wieder auf meinen Knien — und siehst du, da hab ich das Kleid gleich mitgenommen. Allerdings fehlten mir ein paar Rappen. Doch da hab ich mir gedacht, weil ich doch das Kleid eigentlich ganz dir zuliebe gekauft habe, um dem Onkelchenleinchen sein schönes, kleines Weihnachtsengelchen zu sein, würdest du vielleicht morgen hingehen, hm? und den Restbetrag von neunundsiebzig Franken begleichen, du brauchst mir dafür nächstes Jahr nichts zum Geburtstag zu schenken....

Am andern Tag war Weihnacht. Ich schüttelte My die Hände und drückte einen onkelhaftschallenden Weihnachtskuß auf das kußsichergefärbte Mäulchen. Sie guckte mich von oben bis unten an, betrachtete meine leeren Hände, durchsuchte meine Taschen und sagte mit großen vorwurfsvollen Kinderaugen: Na, heut ist doch Weihnacht?!

⊛⊛⊛

Eine Dame und ein Herr verlassen in Luzern den Zug. Aus dem Gespräch merke ich, daß sie Streit haben. Plötzlich bleiben sie stehen und der Wortwechsel wird heftiger. Als sie bemerken, daß sie von den Leuten beobachtet werden, verlassen sie den Bahnhof. Ich folge nach. Beide passieren die Seebrücke und beim Kursaal angelangt, gibt sie dem Herrn eine Ohrfeige. Sofort trete ich auf das Fräulein zu und spreche sie mit folgenden Worten an: „Wüssed Sie Fräulein, Sie sind denn entschieden zwit gange."

Das Fräulein schaut mich an und sagt: „Weiß scho, i hät ihm scho am Bahnhof eis sölle a Grind ane gä."

⊙

Berner Volkswitz.

Bundesbeamter (am Morgen vor der Bundesratswahl): „Mamma, pressier mit dem Morgenässe; i mueß hüt am halbi achti dinne si, wenn i no e guete Platz uf der Tribüni will, es chöme-n drum no ander Lüt dert ufe!"

⊙

Kürzlich trafen sich zwei Bekannte und das Gespräch wurde über einen dritten Freund geführt. Da sagte der eine: „Oh, den Louis, den habe ich gesehen. Noch gestern trafen wir uns auf der Bank. Ich bin dann allerdings freigesprochen worden" (murmelte er für sich).

BERN Bahnhof-Buffet Best bekanntes Restaurant
Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part. / Konferenz-Zimmer
357 S. Scheidegger-Hauser

Radiotalent.

— und musikalisch meine Tochter — s'ist unerhört. In zwei Sekunden spielt sie Wien.

⊙⊙⊙

Weihnachtswünsche.

Fröhliche, seelige Weihnachtszeit,
Schöne Tage, wunderbar,
Alles sich zum voraus freut
Weil's Geschenke gibt, s'ist klar.
Einer wünscht sich wenig nur
Und ein anderer recht viel.
Dieser eine Gipsfigur,
Jener gar ein Automobil.
Mancher hätt', wenn's möglich wär,
Gerne einen Bücherschrank.
Einen großen Tedybär
Wünscht sich Ernstli, frei und frank.
Buben, Mädels, die noch klein,
Wollen Puppen, Spiele, wißt,
Sind sie größer, muß' was sein
Das tschent und gerissen ist.
Manch' Ehpaar, das' nötig hat,
Wünscht ein Bild für's traute Nest,
Der nen Radioapparat
Reichend bis nach Budapest.
Einen Pelz wünscht manche Frau
Daß die Nachbarin platzt vor Neid.
Eine andere möcht' zur Schau
Auf die Straß' ein schickes Kleid.
Einer wünscht sich nen Schreibtisch,
Längst gerüstet ist der Platz,
Und manch' Fräulein, jung und frisch,
Möchte gerne einen Schatz.
Andere wieder wünschen Ski,
Anzug auch mit Hosen lang,
Wieder andere, Er und Sie,
Ein Teaterabonnemang.
Mancher träumt von einer Wurst,
Gans und Ente, zart und fein,
Und ein dritter mit viel Durst
Wünscht Liqueure, Flaschenwein.
Doch nicht immer es so geht
Wie der Mensch im Kopf sich denkt,
Und das Beste ist, versteht,
Man nimmt, was s'Christkindlein schenkt! Bob.

Lieber Bärenspiegel!

Ein Mann kaufte bei einem Pferdemetzger (die Namen tun nichts zur Sache) eine schöne, große Wurst, ging mit in die nächste Beiz und begann dieselbe mit Hilfe seines soliden Soldatenmessers zu verarbeiten. Auf einmal versagt das Messer, d. h. es dringt nicht mehr durch. Alles Sägen und Arbeiten ist umsonst. Als er die Sache näher untersucht, zieht er ein Stück Pneu aus dem Darm. Wutentbrannt läuft er zum Metzger, wo er die Wurst gekauft hat und hält ihm mit der Faust das solide Stück Gummireifen mit den notwendigen Erklärungen unter die Nase. Derselbe hört ein Weilchen zu; dann meint er lakonisch: „Da gseht Dihr äbe, wie ds Roß immer meh vom Auto verdrängt wird!" Sprach's und ließ den andern mit seinem Stück Pneu verblüfft stehen.

Ein guter Treffpunkt
mitten in der Stadt
389 VALLAND-BAR, Ryffligässli 4, Bern

Christliche Geburtsanzeige.

Ich beehre mich Ihnen mitzuteilen, daß meine Frau Rosalie gestern abend, den 10. ds., einen gesunden, wackern Knaben geboren hat, dank dem Herrn der über uns wohnt.

⊙

Einem Thurgauer, einem Zürcher und einem Berner wurde 100 Fr. demjenigen offeriert, der innert einer Stunde die meisten Schnecken gesammelt habe. Der Thurgauer brachte 170 Stück. Der Zürcher 165 mit der Bemerkung, er habe 170 Stücke gehabt, aber der Thurgauer habe ihm 5 genommen. Der Berner brachte 18 Stück und entschuldigte sich damit, daß ihm 7 davongelaufen seien, sonst hätte er 25 erwischt.

⊙

Ein Knecht bringt ein Damenvelo vom Meitschimärit. heim. Auf die Frage wieso er zu diesem Vehikel komme, gibt er folgende Auskunft:

Er sei mit dem Betli im Adler z'Bärn z'Tanz gewesen und als sie nach einigen gemütlichen Stunden zusammen nach Hause gingen, habe Betli außerhalb der Stadt ihr Velo an einen Baum gestellt und ihn freudevoll ermuntert mit den Worten: „Hansli, itz chasch vo mir ha was de wit." Da habe er das Velo genommen. ⊙⊙⊙

Zum Tode der Tochter des Kunsthändlers.

— Und was hatte sie denn eigentlich — Ihre Tochter? Ach — nichts Besonderes — paar alte — einen Hodler und einen Amiet.

Cigaretten von 2 bis 10 Cts. **AUSTRIA** **Virginier** 20 Cts. 322

Die Russen sind doch glungeni Hagle!
Sie schicken schon wieder Millionen
von Rubel den englischen Arbeitern....

die sie sich zu Hause am Mund absparen
ließen.

Zur Bundesratswahl.

Im Bundesrat zwei Lücken klaffen....
Schon hat die Presse eingeheizt,
Denn jeder Färbung gibt zu schaffen
Die Frage: Welcher wird gebeizt?

Im roten Lager wird entwickelt
Der allergrößte Appetit:
Statt daß man lange perpendikelt,
Nimmt man gleich beide Sitze mit.

Doch, die Verdauung wirkt zu massig...
Das Duo Bratschi-Müller bockt.
So, daß nun Klöti, sonderklassig,
Die Chance hat, wenn nichts mehr stockt.

Der Zürcher Freisinn will Herrn Meyer.
Man läßt den einen Sitz nicht los,
Denn schließlich fallen solche Eier
Nicht immer in der Wünsche Schoß.

Und da den bürgerlichen Bauern
Jetzt oder nie ein Happen winkt,
Gilt es für sie, darauf zu „lau(e)rn",
Daß man nicht in das Nichts versinkt.

Dieweil ihr großer Führer Minger
Das Zeug hat — wie man sicher glaubt —
Ward ihm im bäuerlichen Zwinger
Gesalbt das Kandidatenhaupt.

Wird er gewählt? So muß man fragen.
Die Meinung ist noch sehr geteilt.
Wird Klöti seine Würde tragen,
Nachdem er sich zurechtgefeilt?

Die Manen Scheurer's hört man raunen,
Auch Haab wiegt seinen müden Kopf:
„Das Schweizervolk läßt seine Launen
Jetzt baumeln wie der Narr den Zopf."

„Wird dem die Scheere des Verstandes
Gut angesetzt, so ist's uns recht.
Dann sind die „Neuen" unseres Landes
Nicht nur Partei dem Tellsgeschlecht!"

Mme J. Gogniat
Fusterie 1 - Genève
Tél. Stand 58.81
Sage-Femme
Pensionnaires
Man spricht deutsch
315

Ein Weber-Stumpen — ein Qualitätsstumpen.
Sein köstlicher Duft, den er ausgesucht feinsten überseeischen Tabaken verdankt, schafft hohen Genuss und Wohlbehagen. 312

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers à Fr. 3.— 347
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

Confiserie-Pâtisserie
Tea Room
P. MEYER
Tel. Bw. 35.56 / Marktgasse 31
BERN 369

Café Rudolf
RESTAURANT FRANZ PESCHL
empfiehlt sich bestens
Autoanlegeplatz 388

Frohe Weihnachtstage
und ein gutes
Neues Jahr 393
wünscht Ihnen
Familie Fr. Herren-Ries - Café Amthaus
Waisenhausstrasse 16
In der Neujahrswoche Ramsete um schöne Laffli etc.
STIMMUNG MUSIK

Confiserie · Tea Room · R. Borter
Bern - Amthausgasse 20
Montag offen 386

Kursaal Schänzli
BERN
Täglich zwei Konzerte
Spielsaal, Bar
358

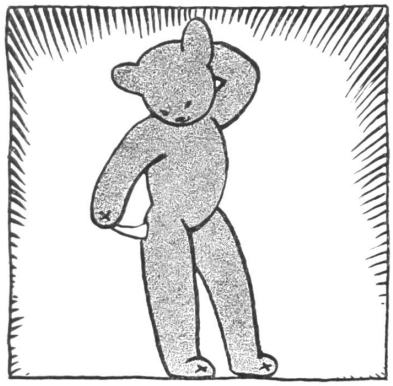
Restaurant Löwen
Neubau Gebr. Loeb A.-G.
Spitalgasse - Schauplatzgasse
Salmenbräu Rheinfelden, hell, dunkel und spezial
Das Beste aus Küche und Keller
E. Rohrbach-Roth, früher Café Zytglogge 387

Älteste Chauffeurschule Bern
Kurse und Fahrunterricht jederzeit
S. URWYLER, Dammweg 21
332

Teddy-Bärs Abenteuer.

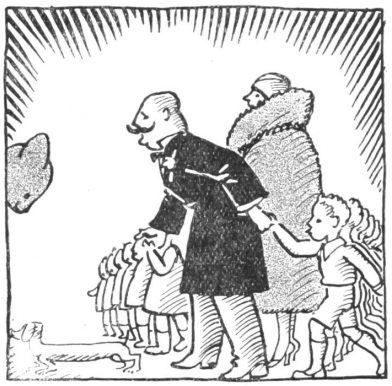
LXVI. Teddy als Weihnachtsphotograph.

Fred Bieri.

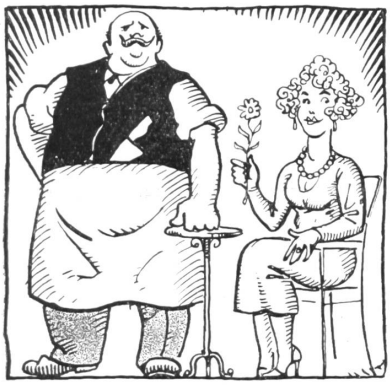


1. „Muß schauen, wie ich Gips verdiene",
Sagt Teddy mit betrübter Miene, —
Und plötzlich kommt ihm die Idee:
Ein Photographen-Atelier.

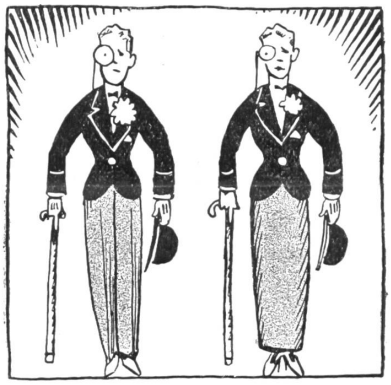
2. Als Erste hat Frau Doktor Beld
Ein schönes Brustbild sich bestellt;
Und — wie das Photographensitte —
Sagt Teddy-Bär: „Recht freundlich, bitte."



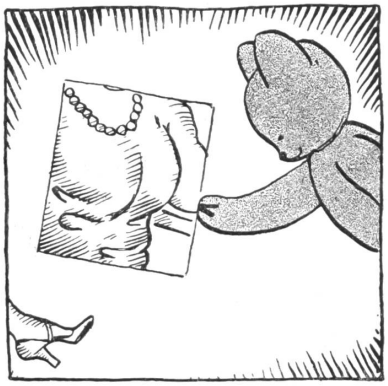
3. Sodann bestellt Herr Haudenschild
Ein Genre- und Familienbild. —
(Der Teddy denkt: „Das sieht fast aus,
Wie mein Kaninchenstall zu Haus.")



4. Im weitern möchte Metzger Klein
Zwecks Inserat verewigt sein.
Die Gattin lächelt süß und nett,
Der Scheitel glänzt von Kalberfett.

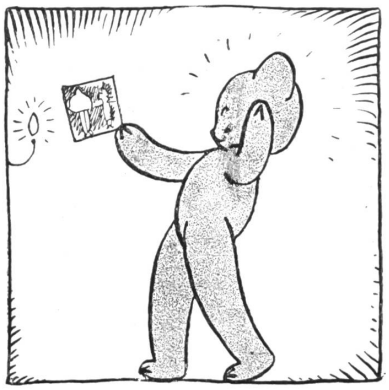


5. Ein Hochzeitspaar aus noblem Kreise
Wird hier geknipst, kurz vor der Reise. —
(Der Teddy sucht dann gleich darauf
Die Kammer zum Entwickeln auf.)

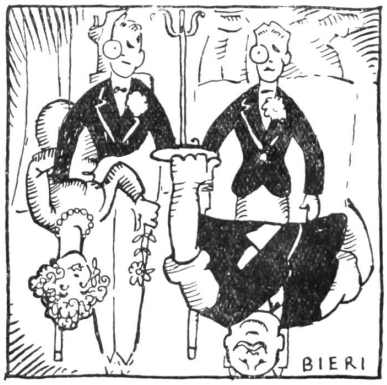


6. Bei Doktor Beld im Kirchenfeld
Am nächsten Tag der Teddy schellt:
„Grüeßgott; das Brustbild hätt ich da."
(Frau Doktor ist der Ohnmacht nah!)

7. „Herr Haudenschild, hier wär die Photo;
Zwar fehlen Emil, Klara, Otto,
Johannes, Hulda und der Dackel . . ."
Da brüllt der Kunde: „Rauß, du Lackel!"



8. Die Bilder „Klein" und „Hochzeitspaar",
Die scheinen Teddy nicht ganz klar.
Drum glaubt er, daß es klüger seie,
Die Post vertrag' die Konterfeie.



9. Du heiliges Kanunnenrohr!!
Was Teufels stellt denn das hier vor??
Die Lösung lautet: — Teddy hatte
Zwei Paare auf der gleichen Platte!

Ojeh.

„Aber Mann, warum setzest du denn zum Schlafengehen die Brille auf?"

„Ich bin schon so kurzsichtig, daß ich die Bekannten gar nicht mehr erkennen kann, von denen ich träume!" —

An gewisse Großmächte.

Staunend hört man, wie ihr sprecht:
„Ich bin groß und du bist klein,
„Drum muß du mein eigen sein".
Ist das Selbstbestimmungsrecht?

Auch der Ruf ist nicht gerecht:
„Wen'ge sprechen eure Sprach',
„Drum auch sprecht uns alles nach".
Ist das Selbstbestimmungsrecht?

Wer des Wahnes sich erfrecht,
Seligseins auf eigne Faust,
Bann und Fluch auf den dann saust!
Ist das Selbstbestimmungsrecht?

Staat und Volk und Fürst, ihr brecht
Euer Wort, das süß sonst tönt,
Weil durch Taten ihr verhöhnt
Alles „Selbstbestimmungsrecht"!

Eugen Sutermeister.

Anneli steht blaß vor der Haustüre und schaut traurig in die Welt. Durch die Straße kommt ein alter Schatz, und sagt zum Anneli: „Anneli, was hesch? Sölli mit der zum Dokter fahre."

„Ja, aber zerscht wei mer de no zum Ziviler" war die Antwort.

Geburtstag.

Das geheimste Hoffen
Ist wieder einmal übertroffen,
Denn fröhlich stimmt ihn
wie ein Kind
weil es die ächten „Blauband" sind.

Blauband
die allein ächte, feine
Brissago

FABBRICA TABACCHI IN BRISSAGO

375

Chemiserie-Spezialgeschäft

Max Hinners
vormals L. Nicod-Bopp
Marktgasse 21 313
Bern

Nicht heiraten
keine Verbindung anknüpfen, event. eingehend informieren durch
Auskunftei D. Egloff
Basel, Freiestr. 5 396

Münchner Kindl-Keller
Täglich 2 Konzerte
BESTER BIERAUSSCHANK
GURTENGASSE 7
3

Gratis
diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. Gefl. 30 Rp. für Versandspesen beifügen. 327
Casa Dara, 430 Rive, Genf.

So weich, so zart, wie Frauenhände,
die schmeichelnd nach der Wange greifen.
Seitdem ich's weiß, seitdem verwende
ich zum Rasieren Zephyrseifen.

VARIÉTÉ CORSO
Aarbergergasse BERN Tel. Bw. 36.20
Nachmittags ab 16 Uhr Künstlerkonzert
mit Variété-Einlagen, bei freiem Eintritt
Abends 20 Uhr Vorstellung erstklassiger Künstler 348

„Carnis" A. **Fleischhalle Waadtländerhof** *Telephon Bollwerk 38.93*
G. **Filiale Herzogstr. 16** *Telephon Bollwerk 26.17*
empfiehlt Ia. Fleisch und Wurstwaren 379

Bellinzona Deutschschweizer kehren beim Besuch des sonnigen Tessin ein im **Hotel und Restaurant Bellinzona** Spezialitätenküche. Prima Weine. 304 Jul. Küchler.

Jägerglück.

Gloub der Schinter dä Donner heig sich so schön still gha!

⊙⊙⊙

Welcher Schwob der beliebteste in der Schweiz ist?

Der Zeppelin, weil er gleichentags wieder heimwärts zieht.

⊙

Scherzfrage.

1 Thurgauer, 1 St. Galler und 1 Appenzeller marschierten auf der Landstraße und hatten zusammen einen Schirm. Welcher von den Dreien wurde am meisten naß? — — — Keiner, denn es regnete gar nicht.

Wäm ha=n=i de die Müntschi gäh?

„Das isch m'r jetz ne schöni G'schicht",
Isch Frou Profässers churze B'richt,
„Mir si no nit es Jährli
Nes Päärli
Und scho ha=n=i vo dir, mi Ma,
Zwee Tag kei's einzig's Müntschi g'ha!"

D'r Herr Profässer schtuunet chli:
„Mi liebi Frou, das cha nit si.
No geschter ha=n=i luschtig
Und gluschtig
Eis öpper obe=n=ine gno.
Wenn d'Müntschi du nit hesch b'rcho,
So frage=n=i di: Jää,
Wäm ha=n=i de die Müntschi gäh?"

⊙⊙⊙ Cerberus.

Aus der h. Bundesversammlung.

Zwei Stimmungsbilder.

Frühjahr 1929. Ein Großmaul aus der Stadt am Rheine erklärte anläßlich der Behandlung des Antrages auf Erhöhung des Taggeldes auf Fr. 40 pathetisch: „Ich schätze meine Arbeit im Parlament auf Fr. 40. Wenn der Hr. Vorredner (gemeint war der ehrliche Thurgauer, der gegen den Antrag gesprochen) von seiner Arbeit einen minderen Begriff hat, so ist das seine Sache."!!!

Dezember 1929. 5 Redner haben bereits die alte Rösti vom Militarismus aufgewämrt.

Bringolf (komm.) Schaffhausen bezweifelt mit Erfolg die Beschlußfähigkeit des Rates. Es sind nur 80 Mitglieder anwesend. Die Sitzung muß aufgehoben werden.

Das ist die Arbeit für 40 Schweizerfranken.

⊙⊙⊙

Die Kompagnie A. befindet sich auf dem Marsch. Auf der Landstraße steht ein Automobil auf welchem sich eine Baßgeige befindet.

Füsilier Müller sagt nun zu seinem Nebenmann, obwohl es alles hören kann: „E Baßgige hani füsch no nie gseh, ufem Auto obe. Aber e Flöte scho mängisch." „Säuhund, was dr sit" schrie eine Stimme hinter dem Auto hervor.

„Jä, das Du do bisch, hani nid gwüßt," erwiderte Müller.

Hotel Schweizerhof Bern
Einziges erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof mit 200 Betten. Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle bis zu 300 Personen fassend. Konferenzzimmer. Privatappartements mit Bad, Toilette u. W. C. Fliessendes kaltes und warmes Wasser, sowie Telephon in allen Zimmern
Grosses Café-Restaurant 351 H. Schüpbach, Dir.

Waadtländerhof
Schauplatzgasse 383
Beste Weinstube Berns
Spezialitätenküche *Mässige Preise*
Höfl. empfiehlt sich F. Gurzeler-Klein.

Interessant-
esten Prospekt über hyg. und sanitäre Artikel für 300
Eheleute und Verlobte
durch **Stella-Export**, Rue Thalberg 4, **Genf.**

Zofingen Hotel und Restaurant RÖSSLI
Schöner Gesellschaftssaal. Flotte Zimmer. Gute Küche. Reelle Weine. Es empfiehlt sich höflich
385 O. Eggenschwiler-Steinegger.

Gut bedient werden Sie im freundl. Geschäft
„Zum Zigarrenbär"
E. Baumgartner, Schauplatzgasse 4, Bern

Manicures
Bürsten-Garnituren
Handspiegel
Taschen-Toilettes
in grosser Auswahl
Spezialgeschäft
Steuble-Wissler's Nachfolger
Bern, Kramgasse **23**
5% Rabattmarken 384

Amerikaner-Stübli 391
Speichergasse 15
empfiehlt sich bestens
Wwe. A. v. Arx

Prächtiges Haar durch Birkenblut
es hilft, wo alles andere versagt. Mehrere tausend lobendste Anerkennungen und Nachbestellungen. Heilt sicher Haarausfall, Schuppen, kahle Stellen, spärliches Wachstum, Grauwerden. Gr. Flasche Fr. 3.75.
Birkenblut-Crème gegen trockene Haare Dose Fr. 3.—.
Birkenblut-Brillantine ermöglicht schöne Frisur, verhindert das Spalten und Brechen der Haare. Fr. 1.50 und 2.50.
Birkenblut-Shampoon, der beste zum Kopfwaschen 30 Cts.
In Apotheken, Drogerien und Coiffeurgeschäften.
ALPENKRÄUTERZENTRALE AM ST. GOTTHARD, FAIDO
Verlangen Sie Birkenblut.

Café Barcelona, Aarbergergasse 19, **Bern**
Prima und reelle Weine / Vorzügliche Apéritifs / Feine Liköre / Café Express / Grosses Kunstspiel-Orchestrion (einzig in Bern). 352 Inh. **J. Romagosa**

Variété-Cabaret Café Scheffler
LÄNGGASSSTRASSE 42 383
Täglich 8 Uhr - Sonntags 3 und 8 Uhr

BERN Speisewirtschaft STEFFEN
Aarbergergasse
empfiehlt sich bestens 349

An unsere Abonnenten

Dieser Nummer fügen wir einen Einzahlungsschein bei für die Bezahlung der auf Ende des Jahres fälligen Abonnemente und bitten unsere geschätzten Leser davon bis 15. Jan. recht zahlreich Gebrauch zu machen. Diejenigen, welche das Formular nicht benutzen, werden Mitte Jan. eine Nachnahme für das Abonnement pro 1930 erhalten. Wir bitten um prompte Einlösung.

Preis des Jahresabonnements **5 Franken.** Neue Abonnenten jederzeit willkommen.

Bei diesem Anlass möchten wir nicht unterlassen, unsern Mitarbeitern, Abonnenten, Inserenten und Lesern für ihr dem „Bärenspiegel" gewidmetes Interesse und für ihre Unterstützung den besten Dank auszusprechen mit der Bitte, uns ihr Wohlwollen auch in Zukunft zu erhalten. Wir werden stetsfort bestrebt sein, den „Bärenspiegel" im bisherigen Sinn und Geist weiterzuführen.

Redaktion und Administration

Stadtratswahlen.

Wenn zwei sich streiten ...

Der Mattegieu

u d's Tschaaggereisli.

(Schluß.)

Drzue hei mer no elegant gfiuzt. Dä het vor Chlupf ds Mu offe vergässe u Geigerg macht wi Märmle. Hoffetlig isch ihm nüt i lätze Haus cho, es wär schad gsi für ds Kuck. E chlei witer vor simer üser Klaß nah cho. Die si vom Nufenepaß härcho u dr Grimsu zuegschuenet. Di arme Tüfle hei schwär gschwitzt u kene het törfe rouke. Mir hei gmögget so lut mer chönne hei:

„Salü Giele".

Ou die hei gluegt. Teu hei fasch gschtilet Ougen übercho. Z'vorderischt isch der Pumer gloffe, üse Rächnigsleischt. Dä het müesse brämse, daß kene furtgloffen isch. Es paar hei wöue nachetrabe bi üs u rite, aber es het nüt drus gäh, mir heis la tage. Der Pumer het schwär gwunken u brüelet, mir müessi warte u zu ine cho. Aber dervo isch natürlig kei Red gsi. Da mues me de nid ersch cho, wenn es eim aleini besser geit. Hätte sin is vo Afang mitgnoh.

I hätti geng söue schiffe. Tummerwis hei mer niene ghaute. I ha du d'Türen e chlei ufta u düre Schpaut us brünzlet. Dr Luftdruck het aus uf ds hingere Schirmbläch gjagt. I has nid gseh, i ha guet müessen ufpasse. Das chönnt eim haut de wüescht gäh, we men öppe echlei wit uselit un es de d'Türe zueschletzt. Ungereinisch mögget dä wo fahrt:

„Verfluchter Schweinehund", u schtoppet der Chare. Mir si ja nid so tumm gsi u hei uf ne gwartet. Er het is no ne ferme Chemp nachegschosse aber nüt preicht. Won er isch furtgfahre gsi, si mer uf d'Schtraß u hei pressiert gäge Gletsch zue. Mir si no gli dert gsi. Es het is du no nid esmau sövu gmacht, daß er is usegheit het, dert hätti mer ja doch de müessen usschtige un ihm am Aend no einisch es Bier zahle. U üser hei ömu däm Schport nid chönne zueluege. Mir hei du no pressiert, daß sin is nid öppe no nahchömi. Die hätti viu z'hert Freud gha, bsungersch d'Leischte.

Ds Gletsch si e ganze Hufe Poschtouto gsi. Mir hei gwüßt, das zwöi uf üsi Klaß warte. Wo si cho si, hei mer is e chlei uf d'Site trückt. Die Wäge si nachenangere abgfahre. Es isch nid grad schön Wätter gsi, mi hätti chönne meine, es chöm cho rägne. Wäge dessi si du fasch keini Lüt i letschte Wage igschtige. Das isch drum en offene gsi. Mir hei dä agluegt. Bsungersch di Chischte hinger dranne, wo si aube d'Göferli dritüe. Es het mi tüecht, dermit wär öppis z'mache. Wo niemer gluegt het, hei mer afen e chlei d'Plache glöst. Nachär si mer vora, bis zumene gäje Rank, dert hei mer is verschteckt. D'Poscht isch sofort cho. Es isch niemer dinne gsi, aus e dicki dütschi Madam mit irer Tochter, wo dünn u läng wi ne Bohneschtichu gsi isch. U drigluegt het si wi we si nume Zitrone z'äßen überchämi. Im Rank het der Wage natürlig müesse langsam fahre. Mir si ganz gäbig i di Chischte cho. Zersch hei mer die Plache ganz zuezoge. Aber wo mer gmerkt hei, das men is vo obenache gar nid cha gseh, hei mer ufta, für echlei d'Ussicht z'gniesse. Es wär ganz gäbig gsi, nume het der Chare echlei ferm grouchnet u das isch grad dert hinger use cho. Aber mir hei glich gjödelet u gsunge. Dobe hets ja niemer ghört, der Motor het viu z'hert Krach gmacht. D'Lüt uf der Schtraß hein is aube gwunke u brüelet. Einisch het is eine e Bitz Orangsche nachegschosse.

Restaurant Weyermannshaus
MURTENSTRASSE 131 / TELEPHON BOLLWERK 1056
Schön eingerichtetes Sälchen / Gute bürgerliche Küche / Prima Weine / Kaffee / Tee / Gebäck
Es empfiehlt sich höflich 370 Chs. Stadlin

Im Spezialgeschäft hygienischer Artikel RECLA-BÜCHELI in Chur kaufen Sie billige 399 **Gummiwaren** p. Dutz. 4-7 Fr., Frauendouchen usw. - Katalog gratis verschloss.

Bellinzona BAR „ZUR ALTEN POST"
BIERHALLE 395 TELEPHON 3.66
Via della Posta - 2 Min. von der Station
Kalte Speisen. Auserlesene Weine. Spezialbier, hell u. dunkel. Bevorzugter Familientreffpunkt. *Höfl. empfehlen sich die Bes.:* Guscio-Burkhardt

Di Madam überobe het gmeint das gäuti aus ire. Einisch hei mer nume ghört wi si seit:

„Unvaschämthait."

Witer äne het eine o wöue zu üs i üses Gutschi cho. Er isch nachegsiechet u het is afe der Ruckfack bängglet. Aber da het du der Wage grad ume schtercher afa fahre un er het nümme möge g'chute. Das mues me haut e chlei inteligänt mache. I ha du no hurti gluegt, was er i der Gumele het. Es isch nume no ne Schluck Gurgurugger drinne gsi, fasch nüt meh. Aber der Wale isch du doch no schalus worde, wiu i ne grad usgmacht ha u der Sack umen uf d'Schtraß gheit ha. Er het afah schpängele u du hei mer du no tou krachet zäme. Dä dumm Tonner het mer du chönne mi Ruckfack o no usegheie. I bi usegsatzet, süsch hät mer ne de no eine gschtole. Es isch fasch z'Innertkirche gsi. Vorhär hei mer aube d'Plache zuetah, we mer dür nes Dorf cho si. Aber abem krache hei mersch du vergässe. U richtig hei si du der Wölu, dä Aff erwütscht. I ha grad gseh, wi si ne i d'Poscht ichegnoh hei u de nid öppe süverli. Ds Büropfäischter isch offe gsi un i bi e chlei ga lose, was si mache mit ihm. Da ghören i grad, wi der Pöschteler am Telephon seit:

„....e nu, er sött de auso das Früchtli cho näh, so bau das er hei isch."

Zersch han i no tänkt, es gschei däm Hagu rächt, aber we ne de d'Polizei gnoh häti, so hätti doch de o söue drbi gsi si. U überhoupt git de das geng e so dummi Schtürmereie. I ha so gschtudiert, was i ächt söui. Du gsehn i e Bueb vo der Poscht furtloufe. Da chunnt mer öppis. I ha no ne chlei gwartet, nachär bini trabet u ha gchichet wi wen i nümme möchti, grad schtötzligen i ds Büro iche:

„Isch das eue Bueb, wo i d'Ure gheit isch?"

„Her Jeses Gott, wo, wo, wo?"

„He grad oben am Dorf."

Wou, das het Uszug gäh, die si abgschuflet, är het vor Angscht no der Schtämpu i der Hang bhaute. I ha dergliche tah, i mögi nümme gschpringe. Aber wo der Wälu cho isch, si mer trabet botz Tonner. Mir si nit der Schtraß nah. Das mues me nie, wen es eim e so geit, da isch eim eine mit emene Velo gar gli nache. E chlei näbem Dorf hei mer du gfragt, wo men ächt da düre chönnti gäge Meiringe, aber wetti e chlei obedüre, mir heigi no viu Zit u möchti e Schpaziergang mache. Dä het is du es gäbigs Wägli zeigt.

Wo mer z'Meiringe zum Bahner chöme, hei si dert grad üsi Klaß ipackt. Si hei grad wöue abfahre. Es par heinis gseh, gfeligerwis settig wo men öppe cha bruche. Der Meier Lüdu winkt is. Mir si zur angere Türen i u är isch is mit no dreine etgäge choh. Si hei nid au Platz gha i eir Abteilig vom Wage. Drum si du es par dert äne ghocket. Der Kundi het natürlig tänkt, mir ghöri o zu der Klaß u het zu üs überhoupt nüt gseit. Es het geng eine bi der Türen ufpaßt, daß nid öppen ungsinnet e Leischt überechunt. Süsch wäre mer de no ne Wage witer trabet. Der Wale wär gärn grad mit disne hei, wiu si Père bi der Bahn isch, hät er am Aend die Angere chönne gseh heichoh. U das isch du no ganz gäbig gange.

Z'Interlake hei mer schön gwartet, bis ds Schiff grad het wöuen abfahre, du si mer no ichetrabet. Mir hei gseit, mir ghöri zu der Klaß u hei ja dermit nume gar nid gloge. Mir si grad sofort i d'Kajüte ache ga nes Bier ha. Es het is niemer gseh. Der Lüdu isch is nume gschwing cho säge, mir söui de ab de Schine, we mer üse Pfiff ghöri, si dörfi zwar nid ache cho, aber d'Leischte heigi Turscht u chömi de öppe. Mir het das nüt gfaue, mi isch so chlei i der Faue dert nide. Wo grad niemer umen isch, seit der Wale zur Chällnere:

„Losit Fräulein, mir dürfti eigentlig kes Bier hah, gällit we de öppen e Leischt chunt, so dörfe mer de scho chlei hinger ds Office."

„Soo dir Soubuebe", seit si u nimmt ne bi de Haare. Aber wo si ne laht gah, lachet er numen u seit: „Auso gället mir törfe de, i giben ech de no ne Puschele Auperose u dir verrätschet is de nid."

Es sire drum no ufeme Bank gläge, aber scho auti. Si het nüt meh gseit, aber wo mer doben üse Pfiff ghört hei, si mer i d'Chuchi use. Es si bed ache choh. Si hei grad no über üs gredt u mir hei chönne lose. Der Aut het gseit:

„Jaa lue Kolega, so bös isch das no lang nid mit ne. Es het mi ömu gfreut, das si den Angere o öppis hei möge gönne u ds Lieb tue. Süsch hätte si numen iri Note verbesseret u de hätt is nid emau gmerkt vilicht. (Mi isch haut doch geng z'guet.) Die wärde ire Wäg scho mache. Tumm si si nid, aber es nähm mi wunger, wi si dert uche choh si u de no i das Guto. Jitze het natürlig di Schtraf gwüssermaße der Zwäck verfählt."

Mir hei du nütmeh ghört, es si du anger Lüt choh. Im verbitrabe bringt is das Fröilein no nes ferms Täuer vou Schtückli, wo si vo de Tische zruggbracht het. Da isch nume der Wälu ds'chuld gsi dranne, dä Tonner het haut blaui Ouge u Chruslihaar u das zieht schwär bi de Modi. Uf der Schlöff hei ne einisch zwo vom Semer eifach mitgnoh für ds Holländerle.

Z'Thun isch es du scho schwirig gsi für üs. Der Lüdu isch is cho säge, si sigi au im gliche Wage un es törf e kene furt. Aber er het du glich gwüßt, wie mache. Mir si eifach vo der angere Siten i Wagen iche u hein is i der Schiffi ibschlosse. We de aube der Kundi isch id Nechi cho, isch der Lüdu oder süsch eine vo de rächte vor d'Türe cho polete: „Housi, pressier, i mues o schiffe".

Z'Bärn si mer du e chlei nach den angeren use. Aber dene hei mer nachär verzapft, was e Reis isch.

Am angere Tag han i du am Wale no ganz gnau gseit, was mer de wöui verzapfe u was nid. I der Schueu hei mer natürlig müesse ne Sädu schribe vo der Reis. Da isch es du guet gsi, hei mer drüber gredt gha. Wi liecht wi liecht chunt öppis us, wo nid sötti. Aber mir hei ömu z'Gäud säuber verdienet gha u nid viu brucht. Aber wäge dessi hei mir glich viu di gerisseneri Reis gha weder die angere.

⊙⊙⊙

Soldatenleben.

Ein Rekrut schießt schon zum 2ten Male seinen Nuller. Der Schießlehrer schreit ihn nun etwas barsch an: „Euch sött me kes Gwehr i d'Finger gäh!"

„Jo, oder ömu dene dert hinde kei Chelle" war die Antwort.

⊙

Das Bataillon XX hat seinen Türgg zu bestehen. Um 7 Uhr morgens geht's los. Die II. Komp. erhält die Aufgabe zwischen Straße und Waldrand vorzurücken. Die Strapazen waren nicht jedermann gesinnt.

Kurz vor 12 Uhr sollte es zum Sturm kommen. Der Mayor ruft nun dem Kommandanten der II. Komp. zu: „Herr Houptme i zwo Minute wird gstürmt." „Es dünkt mi dir stürmit dr ganz morge scho gnue," brüllte ein Füsilier aus seinem Versteck.

⊙

Nach dem ersten Sonntagsurlaub rückt Füsilier Müller angeheitert ein, und begegnet dabei seinem Leutnant. Letzter spricht ihn an: „Müller schämed Dir ech nid, i däm Zuestand izrücke? Agno Dir wäred dr Lütnant und i der Füsilier; was mieched der mit mir?"

„Mit somene Fötzel gäb i mi gar nid ab" war die Antwort.

G. Dubach - Coiffeur
Schanzenstrasse - Hotel Bubenberg
Sorgfältige, hygienische Bedienung

Reisender: Gät mir gschwind es Retourbillet!
Beamter: Wohi?
Reisender: E dänk wieder dohäre du Löffu!

⊙

Hirschi-Bume, befriedigt in die Wirtschaft eintretend: „So itz hani grad emene Baumeister uf d'Bei ghulfe!
„Wieso?" frägt ein Gast.
„He, i ha ihm z'Automobil la pfände.

Eine Polizeipatrouille trifft im Bellevuepark in Zürich einen Burschen an, der immer um die gleiche Bank springt. Da sie glauben der Mann sei nicht bei seinen Sinnen, wollen sie ihn verhaften. Der Kerl erklärt nun den Polizisten: „Oh, schauen Sie meine Herren, ich bin ganz glücklich; zu Hause sagen sie immer, ich könnte nicht sparen. Und jetzt habe ich schon einen Franken auf der Bank."

⊙

Drei Knaben sprechen über den Reichtum der Familie. Da sagt einer: „Mir si ganz richi Lüt. Bi üs isch dr Storch drümal gsi." Der zweite sagt dann: „Ja, mir si nit so rich, bi üs isch er nume zwöimal gsi." Mit gesenktem Blick und etwas ängstlich sagte der dritte: „Mir si ganz armi Lüt, drum näh mir alles im Konsum.

* * Briefkasten der Redaktion. * *

An Turi. Es ist wirklich sehr nett und erweckt höchstes wissenschaftliches Interesse, wenn im Witterungsbericht einer hiesigen Tageszeitung „einige Zunahme der Bevölkerung" konstatiert wird. Da sieht man doch, daß die klimaterischen Verhältnisse unseres Breitegrades auch nicht zu wünschen übrig lassen.

Kritikus. Du meinst, die Sache mit den neuen Juventute-Marken sei ein fauler Witz. Leider, leider gibt's da nichts zu witzeln. Es ist Tatsache. Es ist überhaupt großartig, was in der letzten Zeit in Sachen „Schützet das einheimische Gewerbe!" wieder geleistet wird. Namentlich im graphischen Gewerbe. Im Titel so manchen Blättleins heißt es groß und fett: „Schweizer X-Zeitung." Dabei läßt man die Klischees dazu, sogar ganze Sonntags-Beilagen aus dem Auslande kommen. Daß da die Behörden, wie gewöhnlich, nicht zurückstehen dürfen, versteht sich am Rande. Schweizerisch blagieren wie ein Berliner und schweizerisch handeln sind eben zweierlei. Es wird nicht fehlen, daß wir den einen und den andern dieser Sünder sukzessive beim Kropf nehmen müssen. Der „Bärenspalter" geniert sich nicht!

Trinkt

Berner Bier

Es schmeckt köstlich

Brauereien

Felsenau, Gassner, Gurten, Hess
Interlaken, Reichenbach, Worb

Berner Glossen.

Politik.

Bundesratswahl, Stadtratswahl,
Sind Gottlob vorüber,
Bundesstadt lag wochenlang
Im polit'schen Fieber.
Und's ist meistens doch egal
Der Erfolg der Wahlen,
Denn das Motto bleibt doch stets:
„Zahlen, Bürger zahlen!"

Ziebelemärit.

Ziebelemärit diesmal war
Nicht grad' von Bedeutung,
Zwiebeln gab's, doch fehlte ganz
Die Radau-Begleitung.
Jugend war sehr tugendlich,
Tat nichts zum Verübeln:
Polizisten gab's am Markt,
Mehr fast noch als Zwiebeln.

Auf der Schütz.

Schützenmatt' allabendlich
Strahlt' im Glanz der Lichter,
Lockt in ihren Zauberbann
Bauern, Bürger, Dichter.
Karussels und Autobahn,
Sonst manch Zauberwesen,
Maid, halb Krokodil, halb Mensch,
Man kam auf die Spesen.

Weihnachtsahnen.

All der Rummel ist vorbei,
Friede herrscht auf Erden,
Und man spürt schon Tannenduft:
Weihnacht ist im Werden.
In den Herzen aufersteht
Alter Kinderglauben:
Weihnachtsengel trippeln süß
Heut' schon durch die Lauben.

Skarabäus.

Köbu, der Patentjäger.

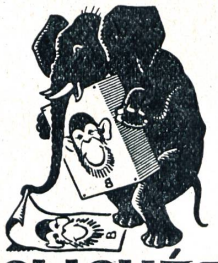
Dr Scholl's Einlagen

gewähren schwachen und schmerzenden Füßen sofort Erleichterung und fortschreitende Besserung. Aus widerstandsfähiger, elastischer, rostfreier Metall-Legierung nach wissenschaftlichen Richtlinien hergestellt. Die Anpassung erfolgt nach Fußabdruck auf besonderem Apparat.

Fuss-Pflege-Abteilung
mit erfahrenen Beratern für die Auswahl des Schuhwerks
SCHUHHAUS GEBRÜDER
GEORGES & Co.
42 Marktgasse 42 380

TEA ROOM / SPEISERESTAURANT
SOMMERLEIST
Café - Tee - Chocolat
Mittag- und Abendessen
Pensionäre werden angenommen
Mit höflicher Empfehlung 333 A. Flückiger, B. Bloch

Leiden Sie an Verstopfung, Stoffwechselkrankheiten, Kopfschmerzen usw., dann nehmen Sie mit Erfolg
Lebenspulver „HEGRA"
Es reinigt alle Organe des Körpers, vermehrt den Appetit und hebt in kurzer Zeit das allgemeine Wohlbefinden. 246 Dose für eine Kur Fr. 3.75.
Apotheke zum „Ryffilbrunnen"
HERMANN GRÄUB, BERN
Aarbergergasse 37

DENZ

CLICHÉS
Tscharnerstrasse 14a

Ein dunkler Punkt
über 300 Seiten, viele Abbildungen, behandelt die Fruchtabtreibung zu allen Zeiten, in allen Ländern, bei allen Völkern. Brosch. Fr. 9.—, geb. Fr. 10.—. 801
Gächter, Rue Thalberg 4, Genf.

Kleiderstoffe
Schöne Modedessins in guten Qualitäten bemustern wir Ihnen auf Verlangen bereitwilligst und franko in reichhaltiger Auswahl
Fabrikpreise
Bei Einsendung von Wollsachen reduzierte Preise
Tuchfabrik 354
Schild A.-G. Bern

Pflug Gasthof-Restaurant Bern
Aarbergergasse 7 350
empfiehlt gute, bürgerliche Küche, Reelle Weine. Pensionäre werden angenommen.

Der Ofen und seine Wohltaten.

Spezialzeichnungen von Ch. Messmer

Druck, Abonnementsannahme und Annoncenregie: Verbandsdruckerei A.-G. Bern. — Herausgeber: Bärenspiegel-Gesellschaft, Bern. — Für die Redaktionskommission: A. Bieber und H. Denz (Redaktionsschluß am 5. jeden Monats). — Geschäftsstelle: E. Gerber, Cäcilienstraße 37, Bern (Telephon Administration Bollwerk 22.70; Postscheck Nr. III/466). — Abonnementspreise: Schweiz: Jährlich Fr. 5.— halbjährlich Fr. 2.50; Ausland: Fr. 8.— per Jahr. — Inserate: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonpareille-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80)